

beinahe glauben, der Dichter habe mit Absicht solche Unregelmässigkeiten gewählt, die in nichts dem vertrakten Wortlaute nachstehen. Wollte er damit die Befangenheit, die Ueberraschung und Verwirrung der Liebenden malen? Dem sei indes wie ihm wolle, die Strophe steht in jeder Rücksicht den übrigen der Art unendlich nach.

Die zweite *Variation* desselben Thema's entbehrt in allen Gliedern des Binnenreims und begnügt sich mit dem paarweisen einsilbigen Stimmreime am Ende, so dass auch hier der Reim sehr karg erscheint. Ueberdies bleibt die kleinste arithmetische Mischungsgrösse ($12 + 6 = 18$) im zweiten Gliede bemerkenswerth.

5. Die letzte charaktervolle Variation (Str. 117) überbietet alle übrigen an Inhaltsmasse, die nicht wie bisher auf 2, sondern auf 3 Verse vertheilt worden. Nach dem Grundsätze, dass die Summen der Strophen durch die Zahl der Glieder oder wenigstens der Verse auflösbar sein müssen, kann 136 nicht die richtige Zahl sein: denn weder 3 noch 6 geht darin auf. Ausserdem muss die Zahl 21, die sonst unter den Charaktergrössen nicht erscheint, billig Bedenken erregen. Dem K'atuschpad 8 liegt, wie dem Tripad 6, die gerade Zahl 24 zu Grunde und nur mit geraden Doha-Zahlen scheinen sie sich verbinden zu können. Zerlegen wir die metrische Reihe von 24 Tonmassen in gerade Abschnitte, so erhalten wir durch Halbirung $12 + 12$, durch Dreitheilung $8 + 8 + 8$ und durch Viertheilung $6 + 6 + 6 + 6$. Die Geltung der Grössen besteht demnach in ihrer *Beziehung* auf 24; nur 6 kann auch als gerade Theilung der geraden Hälfte 12 gefasst werden,